

Ben
Dem vergnügten
Wochzeit = Feste

Des
Hoch-Edlen / Besten / Nahmhafften
und Hochweisen Herrn /

B L R R N

Andreas Schulzen

Hoch-verdienten præsidirenden Burgermeisters
der Stadt Thorn /

Mit der
Edlen / Hoch-Ehr Sitt und Tugendbelobten

B R A U E N

Megina Bebohrnē Reinhardtin /

Verwittibte **Schloßin /**

Als am 10. Augusti 1720
Legten

Ihren wohlmeinenden Glück-Wunsch

In schuldiger Observence

ab
Innen-Benannte.



E H D R N /

Gedruckt bey Joh. Nicolai / E. E. Hochw. Rath und des GYMN. Buchdr



Nach allgemeinem Wahn heists: Leute zu regierē
Sein zwar ein mühsam Werk/doch viele Lust
daben.

Drumb solch ein Ehren-Ampt mit Ruhm und
Nutz zu führen [tig sein.

Bildet mancher sich wohl ein/daß er auch tüch-
Doch ob mehr Lust als Müh/bey solchen Ehren-Stand
Und ob sich beydes läst in gleiche Wage setzen/
Wird aus Erfahrung dem am besten seyn bekandt
Der nach Humeur und Zeit ein jedes weiß zu schätzen.

Die Lust/ so sich hierbey noch irgēd möchte finden/
Deucht mir/ ist/ daß man nicht ist eines andern Knecht.
Sein Ausspruch darff sich nicht an jedes Worte binden
Und daß man sonder Weis auch bleibt in dem gerecht
Wozu sein Wille sich mit rechtem Nachdruck lenckt.
Dader dem andern muß sonst in die Finger sehen
Und denken/daß sein Thun ist enger eingeschränckt:
Es kan und solle nicht nach seinem Kopffe gehen.

Bedenckt denn ein Regent/daß Wittwen-Waisen-Thränen
Daß das gekränckte Recht/ Gewalt und Teufcheren
Auch seinen Richter hat. So darff er sich nicht sehnen
Wie er sein eigener Herr nach seinem Willen sey.
Ich sage/ daß der am Regierungs-Ruder sitzt/
Welt mehr des andern ist. Er dienet Arm und Reichen
Er muß seyn einerley/ obß heitert oder blickt/
Und darff nicht ohngefehr von seiner Stelle weichen.

Gotte liebt die Niedligkeit. Doch wem ist hier auff Erden
Gar sehr damit gedient? Well nicht ein jeder Sinn
Daß der im Regiment auch ihm soll ähnlich werden?
Bringt Drohen und Bescheid und Bitt ihn nicht dahin
So geht das Schmähen an; So macht ers denn nicht recht/
So hat ers da verfehlt! Da gebts ans raisoniren.
Dem ist er gar zu scharff und diesem gar zu schlecht/
Nicht weiß der scharffe Zahn die Fehl gnug zu berühren.

Hieß

So hieß vom Iustinian dem Herrn gesehter Rechte/
Daß er an Brand und Pest und Kriegen schuldig war?
Triffst gleiches Ungemach das Easter-voll Geschlechte/
So hohle man nur vom Haupt die Ursach dessen Her.
Der Lumpen hängt sich oft der Prinzen Purpur an:
Das Neze dünket sich den Scepter zu vergleichen/
Spricht nicht der Dornen-Strauch/ daß er regieren kan?
Noch kan kein Irlicht nicht biß an die Sterne reichen.

Wohldem! der nur mit Gott, was er ihm mitgetheilet/
Begnügt und ruhig ist. Sein Mauth und sein Gemüth
In seinen Schranken hält. Nicht nach verbottnen ellet
Mehr seine Balcken zehlt als nach die Splitter sieht. :
Vor dem/ dem Gottes Wind zum Regiment erhöht/
Wie billich/ sein Gebeth sein still zum Himmel schicket.
Merckt/ daß es solchem auch wie andern Menschen geht/
Wenn manche Dunkelheit auch seinen Schimmer drücket.

Hoch-Edler Præzident! So dacht ich in der Stille
Als dich der Väter Schluß zum Regiment erkiehet.
Wie? trägt dein Ehren-Stand nicht auch Verdruß die fülle?
So wie bey Eillen auch Distel-Kraut auffschiehet.
Ich glaub da dein Gemahl/ und deines Alters-Stab
Vor einer Jahres-Frist entwich von deiner Seite/
Steng viel durch ihren Tod von deiner Pflege ab
So daß der Sorgen Last gar wenig Lust begleite!

Noch soll iht dein Gemüth auff neue Lust sich gründen/
Dein neuer Eh-Gemahl soll nun dein Labsal seyn. [den/
Will Rathschluß/ Ampt und Pflicht zum Sorgen dich verbind-
Sind bey dem Nectar-Tranc sich auch der Vermuth ein
So wird doch Ihre Treu alsdenn Dir seyn erkant.
Ich aber will vor Euch des Himmels Güte bitten/
Damit bey Eurem Stand die Seegens-volle Hand
Biel Glück und Wohlergehn woll über Euch ausschütten.

P. Jaenichen. G. R.

Torrída

Torrída dum rapidis cessat fervoribus æstas,
Et piger autumnus sectis succedit aristis;
Interea tacitæ serpunt sub pectore flammæ,
Imbibiturque effusus amor; jam frigida sordet
Vita. Viro curis fesso, largitur amori
Pectus, se spoliū prædamque cupidinis esse
Sentit amans, candentque sua & sociantur in uno
Vota Viri, Sponsæque toro. Vix Ille flagrantēs
Comprimit ardores, vix Hæc arcana calorīs
Dissimulat fomenta sui. Sic pellit amorem
Alterius vicinus amor, sic ignis ab igne
Pabula grata capit; Sic Præses Inclutus Urbis
Ardet, Thorunii conclamant undique Cives.
Conjuge mitescit Prætor, rigidæque secures
Imbelli cessere toro, subsidit amori
Digna Viro gravitas, Prudens dum Schlossia charos
Prodit in amplexus, reparantur busta prioris
Conjugii, thalamis per dulcia vota, secundis,
Præsidis hinc faustis cives applaudite tædis,
Et bene! conjunctis bene! ter bene dicite Sponsis.

Scr. observantissimus

R. F. Bornmannus.

Forte senes paucos nigram tranare paludem
Viderat, inde Charon talia tristis ait:
Væ mihi! pauper ero, pauci portoria solvunt,
Manibus exhaustis vix miser ossa traham.
O mihi Thermopylæ, Cannæ, Trasimenaque castra,
Et redeat Marathon cum Salamine mihi!
Quam tum dives eram, quam tum mea cymba valebat,
Quum Diti afferret robora mille virum!
Sic ille: hunc contra affatus Cyllenius heros,
Mitte, inquit, gemitus: sic modo fata volunt.
Pectora Mars alius perimit, Cythereia regna
Orbe vigent, senibus spicula figit Amor.
Jam puto vel Parcís rerum volventibus ordo
Vertitur, in juvenem jam quoque Nestor abit.
Jam calet autumnus, veris decerpit honores
Tristis hyems, Phœbe Phœbus & esse cupit.
Induitur fructus quercus defecta, cupressus
Vertitur in myrtum, dant modo saxa rosas.
In tædas fasces abeunt, in gaudia luctus,
Ipsa jocis curas temperat alma Themis.
Quid non tentat amor! lethum queis Parca parabat;
His telum ambrosium pectore figit Amor.
Sed vivant hilares, videant Saturnia regna,
Cedat Eris, vexet nec Libitina domum.

JAC. ZABLERUS.